

## Einheit I

### IMMER SCHNELLER – IN DEN ABGRUND?

#### I. Erster Kurzbericht über das Anthropozän

Was vor rund vier Jahrhunderten mit großer Zuversicht und viel Hoffnung in Europa begann, ist jetzt im Anthropozän an seine planetarischen Grenzen gestoßen. Grenzenlos war das Vertrauen in die entstehende moderne Naturwissenschaft, grenzenlos war der Fortschrittsoptimismus, grenzenlos die Absicht, die Natur zu beherrschen. Philosophen und Dichter (Frauen waren keine darunter) schwärmten im 18. und 19. Jahrhundert von der Idee der unendlichen Perfektibilität der Menschheit, der grenzenlosen Vervollkommnung des menschlichen Geistes, der menschlichen Kultur und des wissenschaftlichen Fortschritts.

In der Tat nahm der Fortschritt immer schnellere Fahrt auf. Im 19. Jahrhundert beschleunigten neue technologische Entwicklungen weitere technologische Innovationen, die rasche Verbreitung der immer effizienter werdenden Dampfmaschine wurde ergänzt durch die Entwicklung von Verbrennungsmotoren, die elektrotechnische und chemische Industrie eilten von Innovation zu Innovation, und die entstehenden kapitalistischen Märkte nahmen die Innovationen in den Dienst wirtschaftlicher Interessen.

Lange galt dieser sich selbst beschleunigende, immer globaler und immer kapitalabhängigere Fortschritt vielen Menschen in den reichen Ländern als Segen, und dies traf nicht zuletzt für den gewaltigen medizinischen Fortschritt zu.

Doch zunehmend wurde das Fortschrittsdenken geprägt von einem Machbarkeitswahn, der sich selbst genug war und auf Mensch und Natur nur nachrangig achtete. Hinzu kam, dass die Zahl der Menschen mit dem wachsenden Fortschritt explodierte. Lebten zur Zeit Jesu erst 200 Millionen Menschen auf der Erde, waren es um 1800 bereits eine Milliarde. Nach dem zweiten Weltkrieg aber, als die Große Beschleunigung begann, wuchs die Zahl der Menschen exponentiell von 2,5 auf über acht Milliarden heute. Und alle diese Menschen wollten Teil am Fortschritt haben. Zwar wurde der größte Teil von ihnen an den Rand des Fortschritts gedrängt, doch immer globalere Märkte sorgten für die immer globalere Ausbreitung des Fortschritts.

Davon zeugen die letzten 70 Jahre, ein winziger Abschnitt in der Menschheitsgeschichte und ein fast nicht mehr erkennbarer Abschnitt in der Geschichte der Erde. In diesem unvorstellbar kurzen Zeitraum veränderte sich das Gesicht der Erde vollständig. Wirtschaftliche Aktivitäten erfassten den ganzen Planeten, das Bruttoinlandsprodukt der Welt ist heute zwölfmal so groß wie vor 70 Jahren. Im selben Zeitraum kletterten die Weltexporte auf fast das 27-fache. Heute wird dreizehnmal so viel Dünger wie 1950 verbraucht, die Treibhausgasemissionen haben seit dem Ende der letzten Kaltzeit einen Höchstwert erreicht, die Temperaturen steigen von Jahr zu Jahr, Wasserknappheit nimmt zu, Wüsten breiten sich aus und immer heftigere Extremwetterereignisse plagen die Erde.

Doch die Technisierung der Natur schreitet in hohem Tempo fort, und die Innovationen jagen sich in immer kürzeren Abständen: Vor vierzig Jahren starteten die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ihren globalen Siegeszug, zehn Jahre später war die Digitalisierung nicht mehr zu bremsen und ist heute von einem technologischen Begriff zu einer Chiffre für einen Megatrend geworden. In den letzten 30 Jahren befeuerte das Internet nicht nur die globale Kommunikation, sondern auch einen immer maßloser werdenden Konsum. Mit Beginn des neuen Jahrtausends verbreiteten sich rasch neue virtuelle Kommunikationsmöglichkeiten, die verharmlosend „als neue soziale

Medien“ bezeichnet werden. Und jetzt schickt sich die KI an, nicht nur zum wichtigen Helfer des Menschen, sondern zum Herren desselben zu werden. Wer aber sich weigert, auf all die neuen und immer schneller fahrenden Züge des technologischen Fortschritts zu springen, wird nicht nur abgehängt, sondern mehr noch vom Fortschritt überrollt.

Unbestritten sind die Errungenschaften des menschlichen Fortschritts, der technologischen Revolutionen, der Globalisierung von Märkten und Kultur, und kaum jemand möchte auf die Erleichterungen des Fortschritts verzichten. Doch der Preis, den der gesamte Planet bezahlen muss, ist hoch, und er dürfte zu hoch werden, wenn wir Menschen nicht anfangen, Maß zu halten und den Fortschritt zu entschleunigen. Erst dann auch könnte der Fortschritt den Milliarden Menschen zugutekommen, die die reichen Menschen an den Rand des Fortschritts gedrängt haben.

Längst nämlich ist der rasant wachsende Fortschritt außer Kontrolle geraten. Menschliche Steuerungsinstanzen und -mechanismen – von der Politik bis hin zu gesellschaftlichen Bewegungen – sind viel zu träge – man denke nur an den politischen Vierjahreszyklus von Wahlen –, um mit dem Fortschritt Schritt zu halten.

So sind die neuen globalen virtuellen Kommunikationskanäle allen bisherigen Regulierungsversuchen ausgewichen, und längst prägen die Lügen von Medien wie TikTok Konsummuster und politische Einstellungen von Millionen junger Menschen in aller Welt. Längst auch sind Belastbarkeitsgrenzen des Erdsystems überschritten, darüber werden wir noch nachdenken.

Das große Projekt Moderne droht inzwischen, die Menschheit mit unvorstellbarem Tempo an die Wand zu fahren.



## II. Sprechmotette für drei Stimmen

Alle: Die Erde hält nicht mehr mit  
mit dem Fortschritt der Menschen  
zu schnell ist er geworden  
für die Erde, den Menschen

I: Zu schnell ist alles gewachsen  
und dann explodiert  
in den letzten  
sieben Jahrzehnten:  
die Zahl der Menschen  
und was sie verbrauchen  
die Städte und Straßen  
mit ihrem Beton  
die Autos und Schiffe  
Flugzeuge, Raketen,  
der Dünger, der Müll,  
die Schadstoffe und Gifte  
die Emissionen  
und schneller  
immer schneller  
die Jagd nach Profit

Alle: Die Erde hält nicht mehr mit  
mit dem Fortschritt der Menschen  
zu schnell ist er geworden  
für die Erde, den Menschen

II: Immer schneller  
jagt sich der Fortschritt  
Erfindungen türmen sich auf  
zum technologischen Himmel  
der menschliche Geist  
sprengt alle Grenzen  
erleichtert das Leben  
besiegt Infektionen  
und Krebsgeschwüre  
das schon doch zugleich  
schreitet die Technisierung der Erde  
mit Macht voran:  
Internet und Digitalisierung  
neue Medien und künstliche Intelligenz  
werden zu Instrumenten  
menschlicher Macht  
getrieben von Gier nach Profit  
heizen die neuen Medien  
den Kaufrausch an  
das Goldene Kalb unserer Zeit  
lässt keine Alternative zum Turmbau.

Alle: Die Erde hält nicht mehr mit  
mit dem Fortschritt der Menschen  
zu schnell ist er geworden  
für die Erde, den Menschen

III: wer soll da noch bremsen  
wo alles sich antreibt  
und Menschen  
so träge  
und Staaten  
so träge  
bis sie begreifen  
eingreifen wollen  
ist längst schon die Entwicklung weiter  
und bis wir Menschen  
uns anpassen wollen  
an neue klimatische Bedingungen  
sind stärkere Stürme da  
und ist die Hitze größer  
und die Trockenheit schlimmer  
geworden  
gewählt aber  
wird alle vier Jahre  
der Zeitraum  
reicht zum Steuern  
der wilden Prozesse nicht  
und dann noch die Lügen  
sie schießen mit KI in die Höhe  
und überall auf der Welt  
verdrängen die virtuellen Monster  
die Wahrheit, das Leben

Alle: Die Erde hält nicht mehr mit  
mit dem Fortschritt der Menschen  
zu schnell ist er geworden  
für die Erde, den Menschen



### III. Gebetsblatt: Der Turmbau zu Babel

#### Genesis 11, 1-9:

Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel, und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel, und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab, und verwirren wir dort ihre Sprache, so dass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde, und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

#### Bild:

Ein Raum mit den Charts der großen Beschleunigung an der Wand

#### Bitte:

Um einen realistischen Blick, ein waches Herz und eine Hoffnung über den Horizont hinaus

#### Punkte zur Entfaltung:

- Was den Bewohnern von Babel nicht gelungen ist, ist dem globalisierten Kapitalismus gelungen: Alle (problematischen) Entwicklungen schießen exponentiell durch die Decke. Aber Erde und Himmel reagieren. Welche Folgen sehe ich? Welche Empfindungen begleiten mein Ahnen?
- Ich „schaue“ auf das Wirrsal der Menschen: unzählige Sprachen, Kulturen, Meinungen, Prägun- gen, Hoffnungen, Vorurteile... Endlose Anlässe für Not, Konflikte und Kriege... Endloses Versagen, wo Zusammenarbeit nötig wäre – Klima, Artenschutz, Bekämpfung von Krankheiten und Hunger... Ich schaue und lasse mich in meinem Herz berühren.
- Angesichts der irdischen Katastrophen, so erzählt es die Heilige Schrift, gibt Gott das Gesetz, legt er sein Wort in Propheten, setzt er auf wachsende Weisheit... Ich sammle aus der Erinnerung ei- nige Gebote, prophetische Rede, Weisheitssprüche, aber auch Fremdprophetien, wissenschaftli- che Beobachtungen, philosophische Einsichten... die die Menschheit vor der ungebremsten Be- schleunigung hätten warnen können.
- Als Christ\*innen glauben wir an ein anderes Herabsteigen Gottes, der Mensch wird und immer noch weiter hinabsteigt bis an Kreuz und in das Reich des Todes und bis in seine Gegenwart in al- len Dingen. Wir glauben, dass das der Weg der Erlösung ist. Was ändert sich, wenn ich so auf die Situation schaue? Entsteht dadurch eine Perspektive? Ein Veränderungsimpuls?

#### Kolloquium:

Ich wende mich ausdrücklich Jesus Christus, meinem/ unserem Erlöser und Erlöser der ganzen Schöp- fung zu. Ich erzähle von meinen Empfindungen, Ahnungen, Einsichten... Und ich horche, was er uns jetzt sagen wollen könnte.

